

# Litauische Rundschau

Preis Einzel. 50 Pf.

**Einzige deutsche Tageszeitung in Litauen.**  
Organ der Partei der Deutschen Litauens!

Geschäftl. u. Redaktion: Kowno, Kelstučio g. vė Nr. 4.  
Telephon Nr. 323. Postfach Nr. 25.  
Telegrammadresse Litru Kaunas.  
Postcheckkonto Königsberg i/Pr. Nr. 13680.  
Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.  
von 4—7 Uhr nachmittags.

II. Jahrgang.

**Nr. 126.**

Kowno, Dienstag 28. Juni 1921.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint täglich ausser Montags. Abonnementspreis fürs Inland per Post und Ausgabestellen für 1 Monat — 10. M. Für 3 Monate — 30. M. Fürs Ausland für 1 Monat — 25. M. Für 3 Monate — 75. Mark.  
Anzeigen kosten: die Kleinzeile oder deren Raum 3 Mark, an bevorzugter Stelle (über dem Anzeigenstrich) 4. M. 50. Pf. Stellengesuche, Stellenangebote & Familiennachrichten 2. Mark. Preisänderungen behält sich die Redaktion vor.

## Das Geschäft von heute.

Wenn ein Geschäftsmann, besonders der Grosshändler, vor dem Kriege sein Geschäftskapital mehr als 4—5 Mal im Jahre umsetzte, so streifte sein Warenabsatz schon diejenige Grenze, die das gesunde vom ungesunden Geschäft scheidet. Seitens überstieg sein Bruttogewinn 5 Prozent. Man gewährte damals im Baltikum allgemein 1—3-monatiges zinsfreies Ziel, das in Russland auf 4—6 Monate stieg, dazu häufig noch prolongiert werden musste. Wäre damals nicht der Wechseldiskont gang und gäbe gewesen, so hätte auch die eingangs erwähnte Umsatzziffer nicht erreicht werden können.

Wir stehen heute inmitten ganz anderer Verhältnisse und Daseinsbedingungen, die in den „Randstaaten“ allem zuvor auf ihre in katastrophalem Masse entwerteten eigenen Geldwährungen zurückzuführen sind. Der Besitz der Geschäftsmannes ist, neben Liegenschaften, im Warenbestand zu suchen, der seinen Wert behält, während die Landeswährung konstant sinkt. Daher muss der Kaufmann für jeden Erlös sofort wieder Warendeckung finden. Er ist aber gleichzeitig gehalten, für prompten Absatz zu sorgen, um die hohen und stetig steigenden Geschäftsunkosten, die Steuern und seinen im Durchschnitt fünfstelligen monatlichen Eigenbedarf in lett. Rubeln, estnischen oder polnischen Mark (in Litauen mit seiner Ostwährung liegen die Verhältnisse günstiger) zu decken. Der Krieg hat auch unseren Handel schwer getroffen, ebenso seine zahlreichen Vertreter, soweit sie schon früher geschäftlich tätig waren; man verfügt im allgemeinen bei weitem nicht mehr über Summen im früheren Werte. Viel schärfer als damals ist dagegen der Wettbewerb geworden, viel schwerer und aufreibender das Geschäft überhaupt. Gilt es doch auch dem grössten und gefährlichsten, weil unberechenbaren Konkurrenten, dem Staat als Kaufmann, die Spitze zu bieten. Dieser Kaufmann hat übergrosse Trümpele in der Hand, und nur die Tatsache, dass sein eben so zahlreicher und schwerfälliger, wie unselbständiger und meist ungeschulter Beamtensapparat mit gerundeten Pfunde seines Arbeitgebers nicht zu wuchern weiss, bestätigt die Urwahrheit von den Bäumen, die nie noch in den Himmel wuchsen. Aber alle die gebieterischen Momente zusammen erklären die gebieterische Notwendigkeit, dass der Geschäftsmann heute mehr denn je für Umsatz und nochmals für Umsatz sorgen muss, um sich zu behaupten.

Der 4—5-malige Umsatz gilt nicht mehr für das Jahr, viel eher für den Monat. Das Geschäft — im Handel gleicherweise wie in der Industrie, besonders der kleinen und mittleren, — ist also ganz und gar ungesund geworden. Ungesund sind auch die Kreditverhältnisse, wo es solche überhaupt gibt. Der Importeur handelt grösstenteils gegen Kasse und beansprucht bei Valutaschwankungen und Fabrikantenauslandswährung. Der Grosshändler und Fabrikant gewährt hier und da 3—8 Tage Ziel, wogegen der Provinzhändler häufig säumiger ist. Uberspannt er den Bogen, so bricht die liefernde Firma zusammen, wenn sie nicht zu weiterem Kapital gelangt. Die Einlage zieht in der Regel automatisch die Teilherrschaft nach sich, denn selten begnügt sich der Finanzmann mit einer passiven Gewinnbeteiligung von 30—50 Prozent pro anno, die er doch nur bei aktiver Mitarbeit zu kontrollieren vermag.

Wenn man früher bei uns 5—10 Prozent vom Werte der Neuananschaffungen jährlich abschrieb, so muss man heute die Kapitalanlage häufig mit mindestens 10 Prozent im Monat amortisieren. Alles dieses soll der Umsatz decken, der mit den wachsenden Einkaufspreisen, Gehältern, Löhnen, Tarifen, den Abgaben, Spesen und der Teuerung um die Wette läuft, nicht um zu überholen, vielmehr um nicht ins Hintertreffen zu geraten, das Liquidation heisst. Kinematographisch hastig und vage spielen

sich diese Vorgänge ab. Sie sind unnatürlich wie das Filmbild, was der Geschäftsmann von heute aber nur dann erkennt, wenn er zu Atem kommt und über die Ungesundheit unseres Wirtschaftslebens nachdenken mag.

Zu einem Zerbild des Handels ist also der Randstaatenumsatz geworden. Vom Halbjahresbedarf auf den Wochenbezug und ein Tagesminimum zurückgegangen sind in den letzten Jahren die früheren Abschlüsse. Und Kometen gleich leuchtet auf und verlischt am Firmament unseres Handels ein grosser Teil neuzeitlicher Firmen, deren frühere durchschnittlich fünfundzwanzigjährige Lebensdauer kaum noch auf eine ebensoviel monatige reduziert werden kann, um dem Jetztstand nahe zu kommen.

Es soll nicht verhehlt werden: wir vermeiden die drohende Wirtschaftskatastrophe nicht, wenn wir nicht alle Chancen zu ergreifen und auszunutzen vermögen, die sich uns, als den berufenen Mittlern zwischen Ost und West, in den ökonomischen Wechselbeziehung unserer grossen Nachbarn zur Stunde noch bieten.

## Der gefährliche Buehler.

Der deutsche Abgeordnete ist ein gefährlicher Mann. Die Leser glauben es nicht. Denn v. Büchler trägt sich mit einem gefährlichen Plan. Die Leser schütteln ungläubig den Kopf. Denn Herr v. Büchler „will eine mächtige deutsche Partei“ in Litauen organisieren. Die Leser lächeln ungläubig. Aber die russische Zeitung „Echo“ behauptet es, angeblich soll ihr der Abgeordnete seinen Plan verraten haben. Wir sind überzeugt, dass unsere russische Kollegin viel mehr gehört hat, als v. Büchler sagte oder auch nur dachte. Denn der deutsche Abgeordnete im litauischen Landtag ist doch ein recht nüchtern denkender Politiker und kein weltfremder Phantast, der jederzeit bereit wäre, die Reise nach Utopien anzutreten. Und das wäre doch ein Unternehmen, das darauf hinzielte „eine mächtige deutsche Partei“ in Litauen zu gründen. Die Ziele, für die v. Büchler zusammen mit einem Kreise selbstloser deutscher Frauen und Männer arbeitet, sind weit bescheidener und darum auch erreichbarer. Es handelt sich nur darum, die o-a 50000 Deutsch-Litauer zu organisieren und dadurch das litauische Deutschtum vor seinem Untergange zu bewahren. Man sollte doch annehmen, dass die Verwirklichung dieses Zieles allen aufrichtigen Vorkämpfern für die litauische Staatlichkeit sympathisch wäre. Denn der Deutsch-Litauer ist wohl der politisch zufriedenste Bürger Litauens. Umso unerklärlicher ist es uns, warum z. B. die Eroberung von 3 Sitzen im Stadtparlament—Kowno gewissen Leuten ein Unbehagen bereitet. Man erklärt es sogar für eine Farce, dass „die wenig zahlreiche Gruppe der Kownoer Deutschen“ drei Vertreter in das Stadthaus sendet. Wer so spricht, der ist entweder sehr schlecht über die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung Kownos informiert, oder aber die Erfolge der Deutschen bei den Gemeindevahlen in Kowno, so unbedeutend sie im Vergleich zu der Zahl der hiesigen Deutschen auch sein mögen, sind ihm unsympathisch, weil ein Teil der Kownoer Deutschen dank der organisatorischen Arbeit des oben genannten Kreises diesmal auf seine nationalen Rechte und Pflichten nicht besonnen hat. Daraus gleich zu schliessen, v. Büchler beabsichtige „eine mächtige deutsche Partei“ in Litauen zu gründen, ist gelinde gesagt eine geschmacklose Uebertreibung, mit der der Politiker im „Echo“ verständigen Lesern doch nicht kommen sollte. Oder ist er vielleicht Humanist und kennt das uralte „audacter calumniare, semper aliquid haeret“?

*Veritatis propugnator.*

## Oberschlesien.

RYBNIK, 24. 6.

Auf dem hiesigen Bahnhof sind vorgestern zwei polnische Munitionswaggons auf bisher ungeklärte Weise explodiert. Der Sachschaden ist überaus gross. Unter anderem sind im weiteren Umkreise die Bahngleise und Weichen unbrauchbar. Von den umstehenden Häusern sind sämtliche Fenster und Türen herausgerissen. Nach vorsichtiger Schätzung beträgt der entstandene Schaden 85.000.000 Mark. Von den Polen wurde eine Anzahl deutscher Kaufleute Rybniks verhaftet, da man den Deutschen die Schuld an der Explosion in die Schuhe zu schieben sucht. Die Erregung in der Stadt ist ungeheuer. Den Bemühungen des italienischen Kreiskontrolleurs gelang es noch nicht, die Verhafteten frei zu bekommen. Der Kreiskontrolleur telegraphierte an die Interalliierte Kommission, dass für ihn persönlich noch keine Gefahr bestehe.

BERLIN, 24. 6.

Das amtliche Organ der Interalliierten Kommission in Oppeln veröffentlicht jetzt die amtlichen Abstimmungszahlen. Danach haben 60% der Stimmen für Deutschland gelaufen. Von sämtlichen Gemeinden haben 55% eine deutsche Mehrheit erhalten. In drei Wahlkreisen, Kreuzburg, Leobschütz und Ober-Glogau gibt es nach amtlicher Feststellung überhaupt keine Gemeinde mit polnischer Mehrheit. Im ganzen Abstimmungsgebiet ist eine einzige Stadt mit polnischer Mehrheit festzustellen, nämlich Alt-Berun im Kreise Pless, wo 1172 polnische und 255 deutsche Stimmen abgegeben sind.

PARIS, 25. 6.

„Intransigent“ glaubt, dass in den ersten 10 Tagen des Juli das Schicksal Oberschlesiens von der Interalliierten Abstimmungskommission geregelt werde. Mit dem endgültigen Beschluss der Kommission werde sich dann der Oberste Rat zu befassen haben, der nach dem Blatte wahrscheinlich wieder 17. Juli zusammentritt.

OPPELN, 25. 6.

Nach hier vorliegenden Meldungen hat sich südlich Kosel in der Nähe von Klein-Hensa ein heftiger Zusammenstoss zwischen italienischen Truppen und polnischen Insurgenten ereignet. Einzelheiten fehlen noch.

In Rybnik ist eine Kompanie polnischer Pioniere zu Aufräumungsarbeiten eingetroffen. Die von den Polen aus Anlass der Munitionsexplosion verhafteten Deutschen mussten freigelassen werden, da selbst die Insurgenten sich von der völligen Schuldlosigkeit der Verhafteten überzeugt haben.

## Polen.

GENEVE, 24. 6.

Der Völkerbundrat beschloss, dass jede Fabrikation von Waffen, Jagdgewehre inbegriffen, in Danzig unverzüglich eingestellt werden soll. In der Frage der freien Durchfahrt für Polen durch das Danziger Gebiet wurde zwischen dem polnischen Verkehr und dem Verkehr Danzigs völlige Einigung erzielt. Weiter hat der Rat der polnischen Regierung ausserhalb der Stadt an der Weichsel Gelände zugewiesen, das als Umschlagplatz für polnisches Kriegsmaterial dienen soll, worauf es den Polen gestattet ist, zur Ausübung der notwendigen Sicherungsmassnahmen bewaffnete uniformierte Mannschaften zu halten.

## Krise in England.

LONDON, 24. 6.

Lord Robert Cecil erklärte in seiner Rede: Die Koalitionsregierung ist ein Misserfolg. Wir wollen

Die Regierung, an deren Spitze ein Mann steht, dem wir wirklich vertrauen können, nicht einen Mann, der nur gewandt ist und reich an Hilfsmitteln, sondern einen solchen, an den das Volk wirklich glauben kann. Cecil bezeichnete als einen solchen Mann den Herzog von Devonshire.

## Letland.

Zur Frage der in Lettland und Östland elektrifizierten und geschlossenen polnischen Schulen erklärt die lettlandische Regierung halbamtlich, dass die illegal gegründete Schule eine ausgesprochene Polonisierung der weissrussischen lettlandischen Kinder durch gesetzwidrigen alleinigen Unterricht in der polnischen Sprache, systematische Absingung der polnischen Nationalhymne, Verunglimpfung Lettlands und Litauens durch mündliche grosspolnische Agitation erstrebt. Die lettlandische Regierung ordnete daher die Ausweisung der nationalpolnischen Lehrer und Lehrerinnen an. Die Verfügung wurde indessen infolge Eingreifens des polnischen Gesandten zurückgezogen.

Die Deklaration der sozialdemokratischen Fraktion des lettlandischen Landtages, die von dem Abgeordneten Buschewitz vorgelesen wurde, lautete u. a.: „Den nationalen Minderheiten ist die Möglichkeit freier kultureller Entwicklung zu sichern.“

## Liquidierung der livländischen Güterlandwirtschaftsbank.

Ein sehr bedeutsamer Beschluss ist vom Zentralen Landeinrichtungskomitee in Riga gefasst worden: Der livländischen Güterlandwirtschaftsbank (Güterkreditgesellschaft) ist die Ausreichung neuer Darlehen untersagt und die Liquidierung dieses Instituts, das vor der Enteignung des Grossgrundbesitzes das bedeutendste Geldinstitut des Landes war, verfügt worden.

## Der Baltische Bund eine Gefahr!

In der „Petrogr. Prawda“ vom 7. Juni schreibt R. Nagel über den baltischen Bund, indem er den neuesten Meinungsaustausch der Randstaaten über diese Frage in der Presse referiert. Nagel meint seinerseits, dass „hinter den Kulissen des geplanten Bundes die Imperialisten der Ententestaaten tätig sind.“ Nach der Meinung des Helsingforsker Korrespondenten der „Roten Fahne“ ist das ganze internationale Bürgertum an der Schaffung des Bundes interessiert, und das Blatt warnt Russland vor der sich entwickelnden Gefahr seitens des Bundes. Die russische Regierung muss vor den Streichen der Kettenhunde der imperialistischen Welt—Eesti, Lettland und Litauen, auf der Hut sein, um unerwartete Überraschungen ihrerseits zu verhüten.

## Kleine Meldungen.

Nach einer Rentermeldung hat die Mehrheit der Grubenarbeiter durch Unterschrift sich verpflichtet, die Arbeit am 20. Juni wieder aufzunehmen. An verschiedenen Orten sind die Gruben bereits wieder in Betrieb genommen worden. Nach einer anderen Meldung sollen die Arbeiter mit Mehrheit beschlossen haben, den Streik fortzusetzen.

## Inland.

Aus Wilkowschken wird berichtet, dass am 19. Juni in der Umgebung von Wilkowschken starker Hagel niedergegangen ist. In der Gegend von Kibarty ist er so stark gewesen, dass er auf den Feldern Schaden angerichtet hat.

## Litauische Rückwanderer.

Vorige Woche ist der Dampfer „Warszawa“ der Holland—Amerika Linie mit litauischen Rückwanderern aus Amerika in Pillau angekommen.

## Verkehrsverhandlungen.

Unsere Regierung führt mit der lettlandischen Verhandlungen über den Abschluss eines Vertrages betreffend die Durchfahrt von Waren-, Bagage- und Passagierwaggons. Der bisherige Vertrag bezog sich nur auf den Berliner Zug.

Wajnoten. In den Gemeindevahlen eroberten die evangelischen Litauer einen Sitz.

## Lokales.

Am 21. Juni traf hier der Vertreter Finnlands für die baltischen Staaten, Sylvander, ein. Am gleichen Tage traf der zeitweilige Vertreter Litauens in Berlin, Gallius, in Kowno ein. Auf der Durchreise von Wilna nach Riga hielt

sich General Raynal (nicht Le Rond), Mitglied der französischen Mission in Warschau, in Begleitung von Padevani am 21. Juni auf. Er stattete dem Minister des Ausseren sowie dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, wobei die baltische und die Ostfrage in freundschaftlicher Weise besprochen wurden.

Wie man uns mitteilt, ist das Fest der deutschen Oberrealschule im Tillmannsaale sehr gut verlaufen. Näheres darüber bringen wir noch.

## Aus deutscher Geisteswelt.

### Die Bedrängnis der deutschen Wissenschaft.

Für Deutschland besteht heute die große Gefahr, daß der Druck fachwissenschaftlicher Werke, für die nur ein beschränkter Abnehmerkreis vorhanden ist, nicht mehr zustande kommt, da die Verleger solcher Bücher das Risiko der Drucklegung nicht mehr übernehmen können. Ein solches Beispiel bietet der Druck des zweiten Bandes von „Bühlers Waldbau.“ Es handelt sich dabei um ein Lebenswerk eines gründlichen Forschers und Gelehrten, des vor anderthalb Jahren verstorbenen Professors der Forstwirtschaft an der Universität Tübingen, Anton Bühler. Das Manuskript des 720 Seiten umfassenden Werkes liegt druckfertig vor. Der Preis des Buches kommt auf 90 Mark zu stehen. Um das Risiko des Verlages zu mindern, sind Garantiezeichnungen im Betrage von etwa 40 000 Mark erforderlich. Der badische Landforstmeister Gretsch in Karlsruhe hat an die deutschen Waldbesitzerverbände, die staatlichen Forstverwaltungen und die Vertreter der Forstwissenschaft einen eindringlichen, begeisterten Aufruf zur Aufbringung der Mittel erlassen. Er vertritt darin die Auffassung, dass die deutschen Waldbesitzer bei gutem Willen sehr wohl in der Lage sind, alsbald die Drucklegung des Werkes zu ermöglichen. Möge die Sache des Aufrufs, der sich in gleicher Weise in den Dienst der Forstwissenschaft wie der Forstwirtschaft stellt, von dem erhofften Erfolge begleitet sein!

### Mutter und Sohn.

#### Weissruthenisches Volkslied.

Gärten, meine Gärten, o ihr grünen Gärten!  
Hör' im ersten Gärtchen einen Kuckuck rufen,  
hör' im zweiten Gärtchen Nachtigallen schlagen,  
hör' im dritten Gärtchen Sohn und Mutter sprechen:  
Sohn, mein Sohn, ist lieber dir die Schwiegermutter,  
ist die Frau dir lieber oder deine Mutter?

— Lieb ist wohl der Gruß meiner Schwiegermutter,

lieb ist meine Frau mir, gleich der Apfelblüte,  
doch die Mutter ist mir auf der Welt das Liebste:  
Wie sie mich getragen, ging sie schwer an Bürde,

wie sie mich geboren, war sie nah dem Ende,  
legte wie zum Sterben hin ihr Totenhemde.

### Allerlei.

Recht häufig findet sich die Meinung vor, dass Nord- und Ostsee eine Tiefe von tausend Metern und mehr haben. Man ist dann stets sehr enttäuscht, wenn man hört, dass diese Meterzahl auch nicht im entferntesten erreicht wird. Ganz besonders die Ostsee ist verhältnismässig flach, und wenn man auch merkwürdigerweise bis auf den heutigen Tag die genaue Tiefe dieses Gewässers nicht kennt, trägt daran in der Hauptsache der Krieg die Schuld, der diese Forschungen unterbrach.

Als man wenige Jahre vor dem Kriege daran ging, Nord- und Ostsee genau auszumessen, und auch an den verschiedensten Stellen die Tiefen auskundschaftete, gelangte man im Süden von Stockholm an eine wenig ausgedehnte, aber recht bedeutende kesselartige Vertiefung auf dem Boden des Meeres, bei der man nachdem man 469 Meter gelotet hatte, noch keinen Grund fand. Man war auf eine tiefere Lotung nicht vorbereitet und die Versuche mussten daher zunächst eingestellt werden.

In der Nähe der deutschen Küste wächst die Tiefe der Ostsee nirgends auf 100 Meter, mit Ausnahme einer kleinen Stelle in der Danziger Bucht. Hier fand man erst bei 113 Meter Grund. Nur an vier Stellen erreicht die Ostsee eine Tiefe von 200 Meter und etwas darüber. Zunächst bei den Aalands-Inseln, dann zwischen Stockholm und Gotland, ferner bei Bornholm und schliesslich zwischen Gotland und Windau. Die letztere Stelle bleibt unter 200 Meter.

Die Nordsee ist überall kaum einige Dutzend Meter tief, nur an ganz wenigen eng begrenzten Punkten, die meist im Norden liegen, geht ihre Tiefe über 100 Meter hinaus. In unmittelbarer Nähe der süd-norwegischen Küste nimmt die Tiefe ganz plötzlich erheblich zu. Hier befindet sich die sogenannte

„Norwegische Rinne“, die im Skagerrak die tiefste Stelle mit 800 Meter aufweist. Ausser im Skagerrak bleibt als Durchschnitt für die Nordsee eine Tiefe von nur 40 Metern.

## Büchertisch.

Auslanddeutschum und deutsches Schicksal, eine Zukunftsfrage für das deutsche Volk, unter diesem Titel hat Dr. Rudolf Peschke im Auftrag der „Vereinigten Fürsorge für das Auslanddeutschum“ eine 23 Seiten umfassende Schrift verfasst, die die Geschichte und Verbreitung des Auslanddeutschums behandelt. Ein Literaturnachweis über das Auslanddeutschum erhöht den Wert der kleinen Schrift.

### Deutsches Reichsadressbuch.

3 Bände mit 9500 Seiten u. 2 3/4 Millionen Adressen aus 60,000 Orten Rudolf Mosse Berlin SW. 19.

## UNSERE POST-ABONNENTEN

bitten wir um freundliche zeitige Erneuerung des Abonnements auf die „Litauische Rundschau“

um Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden.

## Zeitungs-Ausschnitte

liefern über jedes Gebiet für Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Fachzeitschriften, Finanziers, Grossindustrielle, Behörden etc. etc.

Klose & Seidel, Bureau für Zeitungs-Ausschnitte.

BERLIN NO. Georgenkirchplatz 21.

Mässige Preise! Sachgemässe Bedienung

Prima Leinölfirnis :-: Prima Speiseleinföl  
Prima Leinöl für technische Zwecke.  
Prima Leinölkuchen  
Aliejaus Fabrika „Žvaigžde“.  
Kaunas, Ugniesiu gve. 12.

**Gehr. Wichmann**  
BERLIN, N.W.G. KARLSTR. 13  
SEIT 1873

Rechenhübe aller Systeme

### ZAHNAERZTIN

Helene Rittenberg  
Praktikantin der Berliner  
Zahnärzte-Akademie.  
Sprechst. von 10-2 und  
4-7. Dautkantorstr. 7 (Bazarstr.)

### Dr. G. Sakowitsch

Spezialarzt für Ohren Nasen u. Halskrankheiten.  
Maironio g-ve 6 Sprechst.  
144 v. 11-1. u. 4-6.

### Dr. W. GEFFEN

innere u. venerische Krankheiten. Laives Aleja Nr. 84  
Telef. 277.  
Sprechstunden 1-2 u. 5-7

### Suche Imöbl. Zimmer

falls möglich mit Pension.  
Angebote unter C. P.  
365

### Junger Deutscher

philosophisch u. literarisch gebildet, wünscht Bekanntschaft mit Landsleuten  
W. Adressen erbeten unter  
E. B. 1 an Exp. d. Bl.  
352

### Dr. Woldemar von Bers

Syphilis, Urologie u. Dermatologie. Sprechstunden  
v. 4-6.  
Kowno, Vytauto prosp. 81.

### Geübte Kinderfrau

oder Fräulein  
wird zu einem Säugling  
GESUCHT.  
Seidel - Bukantz Gymna-  
siumstr. 5, W. 2.